

Globalisierung, Geopolitik, europäische Integration und bilaterale Beziehungen

Kasachstan hat Erwartungen geweckt

Nachbetrachtungen zu einem offiziellen Luxemburger Besuch im neuntgrößten Land der Erde

VON JOSEPH LORENT

Eigentlich sei er nach Kasachstan gekommen, um Luxemburgs Visitenkarte abzugeben, bemerkte Premierminister Jean-Claude Juncker am vergangenen Donnerstagabend in der neuen Hauptstadt Astana in einer ersten Bilanz seiner insgesamt dreitägigen offiziellen Visite in dieser euroasiatischen Republik mit ihren großen Potenzialitäten. Vor Ort habe er dann aber viele Facetten eines ihm nicht so gut bekannten interessanten Landes entdeckt.

Kasachstan und Zentralasien standen übrigens auch lange nicht auf der EU-Agenda, stellte Premier Juncker fest. Im Juni 2007 gab sich die EU dann eine Zentralasien-Strategie, die Hilfen von insgesamt 750 Mio. Euro vorsieht.

Ein Gesamteindruck, der luxemburgischerseits in Kasachstan gewonnen wurde, ist, dass das Großherzogtum dort nicht zuletzt wegen seines Engagements im europäischen Integrationsprozess ernst genommen wird.

Wirtschafts- und Außenhandelsminister Jeannot Krecké bewertete die Visite so, dass er in Kasachstan ein auf seine nachhaltige Entwicklung bedachtes Land entdeckte, dessen ungeheure Möglichkeiten er vorher einfach unterschätzt habe.

Zielkonflikt zwischen Wirtschaft und Demokratie

Bei allen eher positiven Bilanzen, die im Zusammenhang mit der Visite in Kasachstan gezogen werden, darf nicht ignoriert werden, dass Staatspräsident Nursultan Nasarbajew das Land seit seiner Unabhängigkeit im Jahre 1991 autoritär regiert. Vorher war der demnächst 68 werdende Politiker 1984 Regierungschef der sowjetischen Teilrepublik Kasachstan geworden, bevor er im Februar 1990 zum Vorsitzenden des kasachischen Obersten Sowjet avancierte und im April desselben Jah-



Aus dem Palais „Akorda“ in Astana geht die Macht noch immer von dem seit der Unabhängigkeit im Jahre 1991 autoritär regierenden Präsidenten Nursultan Nasarbajew aus, doch wird von einem Weg hin zu einem System der parlamentarischen Demokratie geredet. (FOTO: JOSEPH LORENT)

res von diesem zum Staatspräsidenten gewählt wurde. 1991 verfügte Nasarbajew dann die Suspendierung der Tätigkeit der KP, aus der er umgehend austrat, ehe am 1. Dezember desselben Jahres in ersten Volkswahlen mit 98,8 % seine Wahl als alleiniger Kandidat zum Staatsoberhaupt erfolgte.

Ohne dass dies groß öffentlich verkündet wurde, kam bei der Unterredung von Premier Jean-Claude Juncker mit seinem kasachischen Amtskollegen Karim Masimow auch die Menschenrechtsfrage zur Sprache. Defizite auf diesem Gebiet werden nicht abgestritten. Zugleich wird aber von Kasachstan auf die rund 100 Nationalitäten, die überaus zahlreichen Religionen und das Fernhalten des islamistischen Fundamentalismus hingewiesen. Wegen der Gefahr eines Zerfalls der Republik ließe dieser Sachverhalt den Wechsel von einem Präsidialsystem hin zu

einer parlamentarischen Staatsform und einer offenen demokratischen Gesellschaft nicht umgehend, sondern erst mit zunehmender wirtschaftlicher und sozialer Konsolidierung des Landes nur in Etappen zu. Von Bedeutung dürfte diesbezüglich die für 2010 anstehende Präsidentschaft Kasachstans in der OSZE sein. Ein Argument für das gegenwärtige autoritäre Regime sind die sich im Vergleich zu den umliegenden Ländern deutlich abhebbenden wirtschaftlichen Leistungen mit dem daraus resultierenden Wohlstand. Demzufolge habe man es gegenwärtig in Kasachstan mit einem Zielkonflikt zwischen Wirtschaft und Demokratie zu tun.

Demnächst ein Luftfahrtabkommen

Noch nicht unterschrittsreif war für den Besuch aus Luxemburg ein Luftfahrtabkommen, dies weil das

kasachische Parlament die vorliegende Vereinbarung noch nicht, wie dort üblich vorher, ratifiziert hatte. Auf der Grundlage eines „Memorandum of Understanding“ fliegt die Cargolux jedoch bereits seit einiger Zeit dreimal pro Woche Almaty an. Auch führte sie schon sechs Flüge nach Atyrau aus, das am Kaspischen Meer bei den großen Ölfeldern liegt.

Durchwegs Zufriedenheit bei den Businessleuten

Auf dem Rückflug von Almaty nach Luxemburg zogen wir am Samstag mit Direktor Pierre Gramagna von der Handelskammer eine Bilanz der Visite aus der Sicht der Wirtschaftsmission. Man habe die Reise nach Kasachstan mit eher kleinen Erwartungen angetreten, weil das Land nicht so bekannt war. Allerdings sei die Handelskammer überrascht gewesen, als nicht weniger als 25 große Unternehmen und kleinere Firmen Interesse an einer aktiven Teilnahme zeigten.

Angesprochen auf die vor Ort festgestellten Reaktionen, hielt der Direktor der Handelskammer zuerst fest, dass in Astana seitens der gewichtigen Finanzholdings eine große Bereitschaft bestehe, ins Ausland zu gehen, wobei Luxemburg als internationaler Finanzplatz große Chancen habe. Vorgesehen wurde demnach eine Nachfolgekonferenz in Luxemburg mit Verantwortlichen aus Kasachstan. Erfreut waren die luxemburgischen Organisatoren, also das Wirtschaftsministerium und die Handelskammer, über die hohe Teilnehmerzahl am Business-Forum in Almaty und die dabei gebotenen Kontaktmöglichkeiten mit kasachischen Unternehmen. Der Grund dafür war, so Gramagna weiter, vor allem die Anwesenheit von Premierminister Jean-Claude Juncker und Wirtschaftsminister Jeannot Krecké. Dies sei beispielsweise für die RTL Group gewesen, die im audiovisuellen Bereich Pläne für Ka-

sachstan hat und die mit der über mehrere Radio- und Fernsehstationen verfügenden Präsidententochter Dariga Nasarbajewa als mögliche Partnerin in Verbindung gesetzt werden konnte. Stark interessiert zeigte sich die kasachische Regierung am Angebot der SES, einen Kommunikationsplan für das gesamte Landesterritorium zu erstellen.

Sehr zufrieden mit ihren Kontaktnahmen in Kasachstan sind, laut Gramagna, die im Finanzsektor tätigen Firmen. Ein erfolgreiches Beispiel für die gebotenen Möglichkeiten liefere die Berater- und Treuhandfirma KMPG, die vor drei Jahren mit 30 Mitarbeitern ihre Tätigkeit in Kasachstan aufnahm und heute deren rund 300 in mehreren Büros beschäftigt. Angesichts der geknüpften guten Kontakte wollen die Handelskammern von Luxemburg und Kasachstan demnächst ein Kooperationsabkommen unterschreiben.

Schlüssel zu Europa und zur GUS

Als Erfolg sowohl auf diplomatischer als auch auf wirtschaftlicher Ebene wertete Honorarkonsul Joë Lemmer den Besuch. Er empfand es einerseits als besonders wichtig, „dass Luxemburg jetzt für Kasachstan ein, wenn nicht der Schlüssel zu Europa ist.“ In Kasachstan habe man zugleich verstanden, dass andere dabei wohl für sie die Tür sein können, Premier Juncker jedoch der eigentliche Schlüssel ist. Andererseits habe die Luxemburger Delegation sich an Ort und Stelle überzeugen können, was Kasachstan ist und dass Präsident Nursultan Nasarbajew für das Großherzogtum durchaus den Schlüssel für den Zugang zur GUS (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) sein kann. Direktes Interesse am Finanzplatz Luxemburg klang bei den für den Erdölsektor bzw. für die Infrastrukturen zuständigen-gewichtigen Holdings Kazyna und Samruk durch.